Nr. 351. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 29. Juli 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. Juli. Se. Majestät der Kaiser wird morgen Mittag in Dover eintreffen.

Die Berliner Garnison wird am 17. August ins Manöver ausrücken. Zurück bleibt nur das 4. Garderegiment zu Fuß, das für die Wachtkommandos in Berlin bestimmt ist. Am 14. September kehren die Truppen, die Infanterie auf der Eisenbahn, die Kavallerie auf Märschen, zurück.

Die Manöverflotte ist heute früh unter Kommando des Vizeadmirals Schröder in den Hafen von Kiel eingelaufen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute den Wortlaut des deutsch-englischen Abkommens betreffend die Grenze der beiderseitigen Interessensphären in Ostafrika vom Indischen Ozean bis zur Nordseite des Kilimandscharo.

Das Staats-Ministerium hielt heute eine Sitzung ab.

Der Wechsel im Gouvernement von Deutsch-Ostafrika wird nun bald eintreten, der Urlaub des Freiherrn von Soden läuft in wenigen Tagen ab; daß er nicht auf seinen bisherigen Posten zurückkehrt, ist sicher. Man kann daher seiner Enthebung und der Ernennung des Freiherrn von Schele zum Gouverneur bald entgegensehen. Ob Freiherr von Soden eine andere Stelle im Reichsdienste erhält, ist noch nicht bekannt.

— Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Petersburg gemeldet: „Mit der Neubewaffnung der russischen Infanterie geht es noch immer sehr langsam vorwärts. Kürzlich kamen 30 000 Gewehre aus Frankreich in Libau an und 100 000 sollen diesen Herbst nachfolgen. Die russischen Gewehrfabriken arbeiten nach wie vor äußerst mangelhaft. Außer der Garde und einigen Divisionen um Petersburg erhält nach einem allerdings noch zu bestätigenden Gerücht zunächst der Militärbezirk Turkestan vollständig die neuen Gewehre. Es wird hier oft die Ansicht ausgesprochen, daß die russische Regierung meine, es könne dort, an Indiens Grenze, früher zum Zusammenstoß mit England kommen, als an der Westgrenze mit Deutschland. Hält man doch das Pamirgebiet für eine besonders werthvolle Errungenschaft. Nicht umsonst ist doch wohl auch General Kuropatkin, der ehemalige Generalstabschef Skobolew's, den man augenblicklich für den besten Heerführer hält, Generalgouverneur von Turkestan."

Berlin, 28. Juli. Dem Bundesrath ist von dem Herrn Reichskanzler unterm 25. d. M. der Entwurf einer Verordnung betreffend die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Rußland kommende Waaren zur Beschlußfassung zugegangen.

Begleitet ist diese Vorlage von nachstehender Denkschrift:

Der deutsche Ausfuhrhandel nach Rußland leidet seit Jahrzehnten unter den hohen und stetig gesteigerten russischen Zöllen. Aus den betheiligten deutschen Erwerbskreisen ist hierüber beständig Klage geführt und die Herstellung erträglicher Bedingungen für die Ausfuhr verlangt worden. Für verschiedene Gewerbs- und Handelskreise war dieses Verlangen um so berechtigter, als der Verkehr aus Deutschland theils in Folge erhöhter Differentialzölle an der deutsch-russischen Grenze, theils in Folge von Begünstigungen, welche dritten Staaten bei der Einfuhr nach Finnland eingeräumt waren, einer ungleichen Zollbehandlung im russischen Reich unterlagen.

Es war daher der Regierung Seiner Majestät des Kaisers erwünscht, als die kaiserlich russische Regierung im Winter 1890—91 aus Anlaß der von Deutschland mit Oesterreich-Ungarn eingeleiteten Handelsvertragsverhandlungen die Verständigung über ein Zollabkommen zwischen Rußland und Deutschland anregte.

Die kaiserlich russische Regierung ging hierbei zunächst von der Auffassung aus, daß Deutschland zur Deckung seines Einfuhrbedarfs an Getreide auf die russische Getreideausfuhr angewiesen sei, und daß es daher für die Einräumung von Ermäßigungen der deutschen Getreidezölle Zugeständnisse bezüglich des russischen Zolltarifs nicht beanspruchen könne. Der deutsche Vorschlag, in Konsequenz dieser Auffassung von einer vertragsmäßigen Bindung der deutschen Getreidezölle überhaupt abzusehen und das Abkomman auf die Regelung des übrigen Waarenverkehrs zu beschränken, fand jedoch nicht die Zustimmung der russischen Regierung. Die letztere schlug vielmehr im November 1891 eine Verständigung auf der Grundlage vor, daß Deutschland an Rußland seine Vertragszölle für Getreide, Holz, Eier, Butter, Geflügel und Wild (nicht lebendig), Pferde, Schweine, sowie einige weitergehende Zollermäßigungen gewähre, ferner die Zölle für Petroleum und Kaviar und die Zollfreiheit für Flachs, Hanf, Werg, Wolle, nicht gewaschen, Schweineborsten, Felle und Leder, nicht bearbeitet, Flaum und Federn, Geflügel und Wild (lebend) und Kleie binde und auf den Erlaß von Vieheinfuhrverboten verzichte. Als Gegenleistung sollte Rußland seinen bestehenden Zolltarif für eine beschränkte Anzahl deutscherseits vorzuschlagender Artikel binden. Es wurde hierbei bemerkt, daß russischerseits Zollermäßigungen sowohl im Allgemeinen, wie namentlich für die Artikel der Metall-, Textil- und chemischen Industrie-, für Zucker und Hopfen, sowie eine Aufhebung der an der deutsch-russischen Grenze bestehenden Differentialzölle auf Kohlen, Roheisen und Baumwolle ausgeschlossen seien.

Deutscherseits wurde erwidert, daß ein Vorschlag, nach welchem Rußland für vier Fünftel seiner Gesammteinfuhr nach Deutschland Ermäßigung oder Bindung des deutschen Tarifs mit der Wirkung eines jährlichen Zollnachlasses von rund 25 Millionen Mark fordere, dagegen selbst der dreimal geringeren deutschen Gesammteinfuhr nach Rußland keinerlei Erleichterung, sondern nur eine beschränkte Bindung des vielfach prohibitiven russischen Tarifs gewähre, in keiner Weise die geeignete Basis für eine Verständigung bilden könne. Dabei wurden sowohl die Bedenken geltend gemacht, welche vom Standpunkt der deutschen Landwirthschaft einer Ermäßigung des Zollschutzes gegenüber der billigen russischen Produktion entgegenstehen, wie darauf hingewiesen, daß inhaltlich der Statistik die wiederholten Erhöhungen des russischen Zolltarifs auf die deutsche Ausfuhr nach Rußland die nachtheiligsten Wirkungen ausgeübt, während umgekehrt die Erhöhung des deutschen Zolltarifs in den Jahren 1879, 1885 und 1887 die zunehmende Entwickelung der russischen Einfuhr nach Deutschland nicht gehindert haben. Zugleich wurde kein Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland als Entgelt für seinen Konventionaltarif, außer Erleichterungen des Grenzverkehrs und der Zollformalitäten, sowie Beseitigung der Differentialzölle u. s. w., eine erhebliche Ermäßigung des russischen Tarifs beanspruchen müsse, namentlich in folgenden Kategorien: Metallwaaren, Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge, Chemikalien und Farbstoffe, Textilwaaren, keramische Artikel, Papier, landwirthschaftliche Erzeugnisse.

Die kaiserlich russische Regierung sprach hierauf im Juli 1892 — nachdem inzwischen die Handelsverträge Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn u. s. w. in Kraft getreten waren — den Wunsch aus, bevor sie sich über die Möglichkeit einer Ermäßigung des bestehenden russischen Zolltarifs erkläre, die deutscherseits zu stellenden Forderungen in präziser Formulirung mitgetheilt zu erhalten, um danach die ihr zugemutheten Opfer ermessen zu können. Zu diesem Zwecke wünschte sie die Mittheilung einer detaillirten Liste derjenigen Artikel, für welche deutscherseits Zollermäßigungen verlangt würden, unter Bezeichnung derselben nach der Klassifikation des russischen Tarifs und unter Angabe der für jeden einzelnen Artikel gewünschten Zollermäßigung, sowie eine detaillirte Angabe der deutscherseits gewünschten Grenzerleichterungen. Die Regierung Seiner Majestät des Kaisers sagte alsbald unter Erklärung ihrer Bereitwilligkeit zum Eintritt in die Verhandlungen die Aufstellung der gewünschten Listen zu, erklärte aber zugleich, daß sie außer der Ermäßigung des russischen Zolltarifs die Beseitigung der differentiellen Behandlung der Einfuhr über die deutsch-russische Landesgrenze gegenüber den baltischen Häfen Rußlands, für Roheisen, Baumwolle und Kohle, sowie die Gewährung voller Meistbegünstigung, auch für Finnland, als Voraussetzung für den Abschluß eines Uebereinkommens, ansehen müsse.

Auf Grund sorgfältiger Berathungen und nach eingehender Vernehmung von Vertrauenspersonen aus den Kreisen der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels wurden die deutschen Vorschläge festgestellt und der kaiserlich russischen Regierung, welche inzwischen im November 1892 ihre Geneigtheit erklärt hatte, die Beseitigung der differentiellen Behandlung der Einfuhr über die deutsch-russische Landesgrenze gegenüber den baltischen Häfen Rußlands und die Gewährung voller Meistbegünstigung zuzugestehen oder in Erwägung zu nehmen, im März 1893 übergeben.

Bei Aufstellung dieser Vorschläge ist der Grundsatz leitend gewesen, daß, wenn Deutschland durch Gewährung seines Konventionaltarifs der russischen Einfuhr Vortheile einräumt, es seinerseits berechtigt ist, ebenso wie von anderen Staaten so auch von Rußland die Herabsetzung seines Zolltarifs in dem Maße zu verlangen, daß wiederum eine lohnende Ausfuhr deutscher Produkte nach Rußland möglich wird. Es sollte der russischen Regierung ein Verzicht auf das System des Schutzes der nationalen Arbeit nicht zugemuthet werden, wohl aber der Gedanke zur Geltung kommen, daß Rußland nur dann darauf rechnen darf, seine Produkte bei uns abzusetzen, wenn es bereit ist, auch deutschen Erzeugnissen seinen Markt offen zu halten. Bei Auswahl der in der Liste aufzunehmenden Gegenstände wurde in Betracht gezogen, daß, wenn Rußland erst die Bahn einer Vertragspolitik beschritten haben würde, uns im Wege der Meistbegünstigung auch indirekt Begünstigungen für solche Artikel zukommen werden, an denen andere Staaten in erster Linie interessirt sind.

Die deutschen Anträge zum russischen Tarif beschränken sich dabei nach Zahl und Umfang auf das nach eingehender Prüfung als unerläßlich erkannte Mindestmaß. Im Uebrigen war vorausgesetzt, daß die Differentialzölle an der deutsch-russischen Grenze zu beseitigen und daß das Abkommen auf der Basis der gegenseitigen Meistbegünstigung zu treffen sein würde.

Seitens der kaiserlich russischen Regierung sind diese Vorschläge in wesentlichen Punkten angenommen worden. Der russischerseits zunächst wieder aufgenommene Antrag auf Abschluß eines Viehseuchenabkommens wurde zwar fallen gelassen, dagegen ist jede Vereinbarung über den finnischen Zolltarif mit Rücksicht auf die für Finnland in Aussicht stehende Einführung des höheren allgemeinen russischen Zolltarifs, sowie eine größere Anzahl der beantragten Ermäßigungen des russischen Tarifs abgelehnt worden; bei dem Rest sind nur mäßige Herabsetzungen zugestanden worden. Als Ersatz wurden geringe Zollermäßigungen für einige deutscherseits nicht benannte Artikel angeboten. Mit dieser Maßgabe brachte die kaiserlich russische Regierung die sofortige Eröffnung kommissarischer Verhandlungen in Vorschlag und knüpfte hieran Mitte Juli d. J. den Wunsch nach Abschluß eines Provisoriums, wodurch an Rußland provisorisch bis Ende d. J. der deutsche Konventionaltarif, dagegen an Deutschland der Mitgenuß der an Frankreich bewilligten Tarifkonzessionen eingeräumt werden solle.

Deutscherseits wurde der Vorschlag kommissarischer Verhandlungen im Prinzip angenommen, auch die Bereitwilligkeit ausgesprochen, eine Revision einzelner deutscher Anträge im Laufe der Verhandlungen vorzunehmen, dagegen betont, daß in der Hauptsache die gestellten Forderungen aufrecht erhalten werden müßten. Zugleich wurde zur Erwägung gestellt, ob nicht für den Fall und vom Zeitpunkt der Einführung des erheblich höheren russischen Zolltarifs in Finnland zu Gunsten des dadurch betroffenen deutschen Handels Kompensationen im Gebiete des allgemeinen russischen Tarifs zu vereinbaren wären.

Der Vorschlag des Provisoriums wurde deutscherseits abgelehnt, unter Hinweis darauf, daß es hierzu der Mitwirkung des Reichstags bedürfe, die nach dem Stand der parlamentarischen Arbeiten nicht mehr zu erlangen sei, und daß zudem die an Frankreich bewilligten Zollnachlässe zu unbedeutend seien, um auch nur provisorisch ein Aequivalent für die Gewährung des deutschen Konventionaltarifs zu bilden.

Die kaiserlich russische Regierung hat hierauf zwar ein weiteres Entgegenkommen gegenüber den deutschen Vorschlägen in Aussicht gestellt, auch den Vorschlag kommissarischer Fortführung der Verhandlungen aufrecht erhalten, dagegen die Mittheilung gemacht, daß sie sich aus zolltechnischen Gründen veranlaßt sehe, am 1. August dieses Jahres den Maximaltarif gegen die Rußland nicht meistbegünstigendenden Länder einzuführen.

Durch die weitere Steigerung der hohen russischen Zölle speziell gegen Deutschland, welche der russische Maximaltarif enthält, würde die fernere Ausfuhr deutscher Erzeugnisse, sowie der deutsche Zwischenhandel mit fremden Erzeugnissen nach Rußland außerordentlich erschwert und vielfach ausgeschlossen werden. Mit Rücksicht hierauf erscheint es unvermeidlich, sofort nach Einführung des russischen Maximaltarifs bis zur Wiederherstellung eines billigen Ausgleiches in den Bedingungen des gegenseitigen Handelsverkehrs auch deutscherseits die in § 6 des Zolltarifgesetzes vorgesehene Zuschlagsabgabe auf die russische Einfuhr, soweit die letztere zollpflichtig ist, in so lange zu legen, als der russische Maximaltarif gegenüber Deutschland in Kraft bleibt.

Nach der Statistik des deutschen Reichs betrug im Jahre 1891 der Waarenaustausch des deutschen Zollgebiets mit Rußland im Spezialhandel:

in der Einfuhr aus Rußland 578 701 000 M.,
in der Ausfuhr nach Rußland 145 336 000 M.

Von der russischen Einfuhr nach Deutschland waren Werthe von etwa 400 Millionen Mark zollpflichtig, darunter wichtigere Artikel:

	im Werthe von Mill. Mark.	bei einer Gesammteinfuhr nach Deutschland aus allen Ländern von Millionen Mark.
Weizen	91	163
Roggen	99	137
Hafer	11,7	13,8
Buchweizen	2,6	—
Hülsenfrüchte	9	—
Hirse	1	—
Gerste	37,5	104
Raps und Rübsamen	8,5	25,6
Mais und Dari	12,2	51,7
Holz u. Waaren daraus	60	194
Kautschukwaaren	1,3	4,7
Butter	3,8	9
Fleisch, ausgeschlachtet	2,4	16
Kaviar	1,7	—
Petroleum	4,3	65,3
Mineral. Schmier-Oele	4,3	10,3
Eier von Geflügeln	20,8	56
Pferde	15,8	73
Schweine	5,6	61,9

Die vorstehenden Zahlen beleuchten das Interesse der russischen Volkswirthschaft an der Offenhaltung des deutschen Marktes. Andererseits haben die Erfahrungen, welche anläßlich der russischen Getreideausfuhrverbote im Jahre 1891 bis 1892 gemacht worden sind, gelehrt, daß Deutschland in der Deckung seines Einfuhrbedarfs an Brodfrüchten nicht auf die russische Produktion angewiesen ist, daß vielmehr selbst in einem ausnahmsweise ungünstigen Erntejahre der Zufuhrbedarf auf dem Weltmarkt gedeckt werden konnte, obwohl das russische Korn demselben ferngeblieben war.

Aus diesen Erwägungen ist der vorliegende Verordnungs-Entwurf hervorgegangen.

Der Zollzuschlag ist vorgesehen für die hauptsächlich in Betracht kommenden russischen Ausfuhrartikel.

Da die russische Maßregel sich auf Rußland, ausschließlich Finnlands sich beschränkt, so erscheint es angezeigt, die deutsche Gegenmaßregel in entsprechender Weise zu beschränken.

Die Höhe der Zuschlagsabgabe ist mit Rücksicht auf die im Vergleich zu dem russischen Zolltarif geringen Sätze des deutschen Tarifs und im Interesse der Wirksamkeit der Maßnahme auf 50 Prozent der tarifmäßigen Eingangsabgabe bemessen.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem ihm vom Reichskanzler vorgelegten obigen Entwurf einer kaiserlichen Verordnung, betreffend Erhebung eines Zollzuschlages für aus Rußland kommende Waaren, zugestimmt.

** Faßt man die Schlußfolgerungen aus der Darlegung über die Einrichtung der Reichsfinanzen und ihr Verhältniß zu den Finanzen der Bundesstaaten zusammen, so gelangt man zu folgendem Gesammtergebniß:

Im Reiche selbst kommt die Verantwortung für neue Ausgaben nicht mit ausreichendem Nachdruck zur Geltung; das Gegengewicht gegen die in allen Ressorts liegende Tendenz zur Steigerung der Ausgaben fehlt daher bis zu einem gewissen Grade.

Mehr noch als die Schwankungen in den Ueberweisungen verwirren die Matrikularumlagen wegen ihrer im Voraus nicht bestimmten Höhe ihres stetigen Steigens, durch das der den Bundesstaaten zugedachte Ueberschuß der Ueberweisungen jetzt ganz aufgezehrt ist, die Finanzen der Bundesstaaten auf's Empfindlichste.

Obwohl die Reichsschuld zum großen Theil nicht zu unmittelbar produktiven Anlagen, zum Theil zu Ausgaben nicht außerordentlicher Natur verwendet wird, ist eine Tilgung derselben nicht vorgesehen. Selbst eine außerordentliche Tilgung findet nicht statt.

Reichs- und Staatsfinanzen leiden unter diesen Mängeln gleichmäßig. Dort ist das zu einer nachhaltig sicheren Finanzwirthschaft erforderliche Maß von Sparsamkeit und Solidität nicht ausreichend gewährleistet, hier ist eine planmäßige Finanzwirthschaft und die dauernde Erhaltung des Gleichgewichts zwischen Einnahme und Ausgabe auf das Aeußerste erschwert. Abhülfe wird zu schaffen sein durch folgende Maßnahmen:

1. Ueberweisungen und Matrikularumlagen sind auf eine längere Reihe von Jahren so im Voraus festzustellen, daß den Bundesstaaten zu ihrer Verfügung von den ersteren wenigstens so viel, wie im Durchschnitt der letzten Jahre, verbleibt.

2. Der durch die eigenen etatsmäßigen Einnahmen des Reichs einschließlich der fixirten Matrikularumlagen nicht gedeckte Theil der ordentlichen Ausgaben des Reichs ist durch vorübergehende oder dauernde Steuererhöhungen zu decken.

3. Die über den Etatsbetrag hinaus etwa einkommenden Erträge der die Klausel Franckenstein übersteigenden Reichssteuern sind, soweit sie nicht zur Vermeidung eines andernfalls eintretenden Rechnungsdefizits zurückbehalten sind, ebenso wie die etwaigen sonstigen Ueberschüsse der Reichsfinanzverwaltung von Gesetzeswegen zur außerordentlichen Tilgung der Reichsschuld zu bestimmen.

4. Außerdem ist eine regelmäßige Tilgung der letzteren in Höhe von mindestens 1 Prozent ihres Nominalbetrages einzuführen.

Das Bedürfniß zur Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs erhellt aus folgenden Momenten: Dieselben müssen so hoch werden, daß sie in Verbindung mit den fixirten Matrikularumlagen ungefähr dem jetzigen Ausgabebedarf des Reiches gleichkommen und zwar einschließlich der Mittel zu einer fortlaufenden Schuldentilgung von mindestens 1 Prozent, und bei entsprechend niedrigerer Bemessung der Matrikularumlagen, als der Ueberweisungen, sowie endlich unter Einschluß des Bedarfs für die Militärvorlage. Zeitungsangaben, welche den Gesammtbedarf auf etwa 100 Millionen angeben, werden hiernach von der richtigen Zahl nicht zu weit entfernt sein.

— Ueber den Aufenthalt der kaiserlichen Prinzen auf Wilhelmshöhe schreibt man dem „Hamb. Korr.": Am 19. Juli siedelten bekanntlich die Prinzen und die kleine Prinzeß vom Neuen Palais bei Potsdam nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel über. Ebenso regelmäßig wie im Neuen Palais verläuft auch in Wilhelmshöhe das tägliche Leben der Prinzen. Um 7 Uhr wird aufgestanden und von den drei ältesten Prinzen um ³/₄8 Uhr, von den jüngeren Prinzen und der Prinzeß um 8 Uhr das erste Frühstück eingenommen. Darauf wird entweder in den Park gegangen oder ein Spaziergang in die Umgebung von Kassel unternommen. Im Park vertreiben die Prinzen sich die Zeit mit Spielen, Reiten oder Fahren. Die liebste Beschäftigung der Prinzen besteht darin, auf den vielen Gewässern des Parks kleine Segelschiffe und Dampfboote fahren zu lassen. Ein bis zwei Stunden am Vormittag müssen jedoch die drei ältesten Prinzen dem Studium widmen, indem ihr Lehrer mit ihnen Repetionen vornimmt. Dem ältesten Prinzen ist zum Spielgefährten ein Sohn des Chefs des Militärkabinets und Generaladjutanten v. Hahnke beigegeben. Dieser steht mit den Prinzen in demselben Alter und ist schon im Neuen Palais ihr Spielgefährte gewesen. Um ³/₄9 Uhr findet das zweite Frühstück statt. Nach diesem bis zum Mittag wird entweder gespielt, zuweilen Lawn-Tennis oder Croquet, oder die Prinzen setzen sich zusammen auf eine verborgene Bank im Park des Schlosses und lesen sich abwechselnd aus einem Geschichtsbuche vor. Um ¹/₄2 Uhr ist Mittagstafel, an der sich auch das Gefolge betheiligt. Nach dieser, die ungefähr ¹/₂ Stunde dauert, wird entweder ein längerer Spaziergang oder eine Ausfahrt in die herrliche Umgebung von Kassel unternommen, nach Elgershausen, Wilhelmsthal, nach den „11 Buchen" und dem „Hohen Gras". Mit den letzten drei Namen sind Aussichtspunkte bezeichnet, zu denen die Prinzen mit Vorliebe fahren. Geht es nach Wilhelmsthal, so versehen sie sich jedesmal mit Gebäck, da dort die in einem Teich des Parkes befindlichen Karpfen gefüttert werden. Diese Nachmittags-Spazierfahrten dehnen sich in der Regel bis 6 oder ¹/₂7 Uhr aus, worauf das Souper eingenommen wird. Hierauf tummeln sich die Prinzen noch ¹/₂ Stunde herum und gehen um ¹/₂8 Uhr zu Bett.

— Jedes der 173 deutschen Infanterie-Regimenter errichtet bekanntlich am 1. Oktober ein Halb-Bataillon, das im Wesentlichen als Ersatz-Bataillon fungirt. Dasselbe ist 2 Kompagnien stark. Ursprünglich sollte der Etat 8 Offiziere, 1 Militär-Arzt, 1 Zahlmeister, 1 Büchsenmacher und 195 Mann, davon 36 Unteroffiziere, 159 Gefreite und Gemeine betragen. Nach dem Nachtrags-Etat sind 193 statt 195 Mann vorgesehen. Das Offizier-Korps besteht aus einem Stabs-Offizier als Bataillons-Kommandeur, einem Sekonde-Lieutenant als Adjutanten, 2 Hauptleuten 1. Kl. als Kompagnie-Chefs, 2 Premier-Lieutenants, 2 Sekonde-Lieutenants als Kompagnie-Offiziere, 1 Assistenz-Arzt. Neu geschaffen ist die Stelle des Stabs-Offiziers, eines Hauptmanns 1. Kl. und der übrigen Offiziere, als zweiter Hauptmann 1. Kl. zählt der bisherige 13. Hauptmann. Sonstige neue Offizierstellen werden bei der Infanterie nicht errichtet. Danach läßt sich der Einfluß auf die Avancements-Verhältnisse beurtheilen, der nur ein unerheblicher ist, es wird nicht möglich sein, alle überzähligen Majors in Stabsoffizierstellungen zu bringen, eine der beiden neuen Hauptmannsstellen wird nebst der Kommandeurstelle der Halbbataillone durch solche sicherlich absorbirt. Es bliebe im Ganzen ein sogenannter „Pas" zum Hauptmann, drei zu Premierlieutenants übrig. Ebenso große Enttäuschung bereiten diese Halbbataillone den Hoffnungen mancher Städte auf neue Infanterie-Garnisonen. Die Halbbataillone bleiben in den Stabsquartieren der Regimenter und werden wie die sonstigen Garnison-Verstärkungen in vorhandenen Kasernenräumen, in zu vermiethenden Privatkasernen, in zu erbauenden Baracken event. Bürgerquartieren untergebracht. Neue Infanterie-Garnisonen könnten höchstens durch Verlegung von Voll-Bataillonen entstehen, doch dürfte diese Zahl, wenn überhaupt, gering sein. Die neuen Feldartillerie-Abtheilungen kommen nach Berlin, Königsberg, Bromberg, Erfurt, Neisse, Posen, Minden, Koblenz, Güstrow, Verden, Mainz, Rastatt, Straßburg, Metz, Graudenz, Königsbrück i. S., Ulm, die Fußartillerie-Bataillone nach Ehrenbreitstein, Rastatt, Graudenz, Thorn; über das 3. Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 2, dessen Stab und 3 Kompagnien in Swinemünde, 1 Kompagnie in Pillau, 1 Bataillon in Danzig steht, enthält der Nachtragsetat keine Bestimmung, es bleibt jedenfalls in einer Küstenstadt der Ostsee, da dieses Regiment Küsten-Regiment ist. Das Bataillon Nr. 13 behält nach dem Uebertritt nach Preußen den Standort Ulm bei. Das neue baierische Bataillon kommt nach Metz. Die neuen Pionier-Bataillone erhalten Königsberg i. Pr., Straßburg i. E., Metz als Garnisonen. Das neue Eisenbahn-Regiment Nr. 3 wird in Schöneberg in den bisherigen Quartieren von Nr. 2 untergebracht.

** Mit den belgischen Maasforts machen ihre Erbauer bezw. die zu ihrer Besatzung kommandirten Truppentheile einigermaßen üble Erfahrungen. Die Anlagen sind derartig tief in den schützenden Erdboden hineingebaut, daß überall das Grundwasser durchsickert und die Räume, namentlich die kasemattirten, zum Aufenthalt für Menschen kaum geeignet erscheinen. Trotz der ungewöhnlich hohen Temperaturen dieses Sommers behauptet sich in der Mehrzahl der Maasforts so hartnäckig eine feuchtkalte Luft, daß fortwährend große Feuer unterhalten werden müssen und trotzdem die Truppenrapporte einen abnorm hohen Krankenstand aufweisen. Da aber an eine Räumung der Forts selbstredend nicht gedacht werden kann, so wird, und zwar baldigst, etwas Durchgreifendes zur Abstellung der erwähnten Uebelstände geschehen müssen. Ueber das Wie ist man an maßgebender Stelle noch nicht schlüssig, doch dürfte wahrscheinlich ein ausgedehntes Drainagesystem zur Durchführung kommen, weil auf andere Art eine gründliche Remedur nicht zu ermöglichen scheint.

— Der Londoner Korrespondent der „Liverpool Post" will wissen, daß während der nächsten Woche eine Yachtwettfahrt zwischen dem deutschen Kaiser und dem Prinzen von Wales in Cowes stattfinden wird. Der deutsche Kaiser werde seine Yacht „Meteor" führen, während die „Britannica" unter dem Befehl des Prinzen von Wales stehen wird. Die Mittheilung erscheint uns nicht glaubhaft.

— Eine noch vor Erlaß des deutschen Einfuhrverbotes für Heu und Stroh abgefaßte Notiz in der gestern hier eingetroffenen „Nowr. Wr." besagt: „In Folge des Mißwachses der Futterkräuter in Deutschland und Oesterreich ist unsere ganze Westgrenze überfüllt mit ausländischen Agenten, welche Heu aufkaufen, und es sind dadurch in jenen Gegenden die Preise für Futterkräuter bis zu ganz ungewöhnlicher Höhe gestiegen. Besonders viel Heu wird aus dem Weichselgebiete nach Deutschland ausgeführt. Das Heu von Wolchow dagegen geht nach England."

Wilhelmshafen, 26. Juli. Angeregt durch die günstigen Resultate, welche in der französischen und namentlich in der italienischen Marine aus den Versuchen mit flüssigen Brennstoffen zur Heizung von Schiffskesseln in neuerer Zeit gewonnen worden sind, hat sich auch unsere Marineverwaltung mit dieser Frage beschäftigt und bereits im Frühjahre von der kaiserlichen Werft Versuche dieser Art anstellen lassen. Zu dem Ende wurde eins der kleinen Wachtboote in Dienst gestellt und es kam als flüssiger Heizstoff der bei der Petroleumraffinerie gewonnene Rückstand, Masut, zur Verwendung. Das Prinzip dieser neuen Heizung besteht darin, daß der flüssige Brennstoff mittels eines feinen Dampfstrahles durch einen besonders konstruirten Brenner in die Feuerbüchse des Kessels geblasen wird. Beim Austritt aus dem Brenner wird der Brennstoff nach allen Richtungen zerstäubt und verbrennt mit außerordentlich intensiver und lebhafter Flamme, welche die ganzen inneren Kesselwandungen umspielt und ohne Rauchentwickelung eine rasche und ungleich höhere Dampfentwickelung im Kessel erzeugt, als dieses mit bester Kohle und Kesselbedienung möglich ist. Liegt hierin schon ein großer Gewinn, so erfordert diese Heizung obendrein so gut wie gar keine Bedienung, da ein einziger Mann im Stande ist, mehrere Kessel zu versorgen, indem das ganze System selbstthätig arbeitet. Da die von der hiesigen Werft angestellten Versuche ebenfalls sehr zufriedenstellende Resultate ergaben, und die Vortheile dieses neuen Heizverfahrens ins Licht gestellt haben, hat sich die Marineverwaltung veranlaßt gesehen, der Sache größere Aufmerksamkeit zuzuwenden und zu dem Zwecke den Erfinder der Heizung mit flüssigen Brennstoffen, den Ingenieur der königl. italienischen Marine, Cav. Cuniberti, nach hier zur eingehenden Vorführung des Verfahrens eingeladen. Herr Cuniberti, welcher schon seit 14 Tagen auf der hiesigen Werft thätig ist, hat schon wiederholt Probefahrten mit dem Wachtboote „Sirius" ausgeführt, bei denen die Masutheizung zur Verwendung kam, welche sehr befriedigend ausgefallen sind. Wenngleich noch keine offiziellen Daten über dieselben bekannt geworden sind, so weiß man doch aus den in der italienischen und französischen Marine gemachten Versuchen, was man von der Masutheizung zu erwarten hat. In Cherbourg wurde neben der Kohlenfeuerung auf dem oben beschriebenen Wege Petroleum eingeblasen und damit eine Mehrleistung des Kessels von 24 pCt. erzielt. In Toulon erreichte man bei Anwendung von nur 34 pCt. Petroleum, bez. Masut, eine Maschinenleistung wie bei dem Gebrauche des forzirten Zuges. Im ganzen ergaben die französischen Versuche, daß bei Anwendung von 20 bis 22 Prozent Masut auch eine Kraftsteigerung von 20 bis 22 Prozent erzielt wurde. Bei dem erheblich theueren Preise des flüssigen Brennmaterials als beste Kohle wird es sich immerhin um die Frage handeln, ob dasselbe als ausschließliches Heizmittel verwendet werden kann oder nur im Verein mit der Steinkohle zur raschen Erzielung vorübergehender Kraftleistungen, zu denen ja der Dienst der Torpedoboote so vielfach auffordert. Im ersteren Falle müßten alsdann auch bedeutende Lager flüssigen Brennmaterials vorräthig gehalten werden, um im Mobilmachungsfalle unabhängig von den ausländischen Bezugsquellen zu sein. Jedenfalls aber ist die Verwendung flüssiger Brennstoffe in den Marinen bereits so weit vorgeschritten, daß ihr bei weiterer Vervollkommnung eine Zukunft nicht abzusprechen ist.

Posen, 28. Juli. Die gestrige General-Versammlung zur Wahl eines neuen polnischen Wahlkomitees wurde nach tumultuarischen Auftritten polizeilich aufgelöst. Der geistliche Dr. von Skrzydlewski wurde beim Verlassen des Saales thätlich insultirt. In hiesigen polnischen intelligenten Kreisen herrscht allgemeine Empörung über das Gebahren der Blätter „Orendownik", „Goniec" und „Postep" (Antisemitenblatt), welche ihre vorzugsweise den niedrigen Ständen angehörenden Leser seit vielen Wochen gegen die Politik der polnischen Reichstagsfraktion aufwiegelten.

Köln, 28. Juli. Ein Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg." betont, dort glaube man, trotz des Maximaltarifs werde die Grundlage zur gegenseitigen Verständigung gefunden werden, besonders bei einer auf beiden Seiten ruhigen Haltung der Presse. In maßgebenden russischen Kreisen fasse die Ueberzeugung Fuß, daß die deutsche Regierung ohne Einberufung des Reichstages die Getreidezölle, wenn auch nur zeitweise, nicht herabsetzen könne. Rußland wünsche aber trotzdem den sofortigen Zusammentritt einer Konferenz in Berlin mit dem Hinzufügen, wenn der Reichstag später die Beschlüsse der Konferenz

ncht gutheißen sollte, sei das eine Sache für sich; alsdann habe Deutschland doch ein freundliches Entgegenkommen gezeigt. Die Nichterfüllung des Wunsches Rußlands auf sofortigen Zusammentritt der Konferenz müsse dieses als Zeichen mangelnden Entgegenkommens auffassen.

Wiesbaden, 28. Juli. In Bad Homburg trifft außer Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich am nächsten Dienstag Seine königl. Hoheit der Herzog von Cambridge zu längerem Aufenthalt ein. Ende nächster Woche treffen außer Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin von Wales auch die Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein zu mehrwöchiger Kur ein.

Hamburg, 27. Juli. Fürst Bismarck reist am Sonnabend früh mit Gemahlin zu fünfwöchiger Kur nach Kissingen. Nach vollendeter Kur nimmt der Fürst in Varzin Wohnung. Die königl. Hofwagen mit Pferden und Bedienung welche der Prinzregent von Baiern für den jeweiligen Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Kissingen demselben zur Verfügung stellt, gehen den „Hamburger Nachrichten" zufolge in den nächsten Tagen dorthin ab.

Oesterreich-Ungarn.

Hermannstadt, 27. Juli. Wie die „Tribuna" aus Torda meldet, wurde der Advokat Vladarin bei seiner Heimkehr von der Rumänen-Konferenz seitens des Pöbels angegriffen. Vladarins Haus, sowie die Wohnungen anderer Rumänen, darunter auch die des Rumänenführers Ratin, wurden mit Steinen beworfen und arg beschädigt. Die Gendarmerie schritt mit Feuerwaffen und Bayonett gegen die Ruhestörer ein, wobei ein Mann getödtet und mehrere verwundet wurden. Eine authentische Bestätigung dieser Meldung der „Tribuna" liegt nicht vor.

Frankreich.

Paris, 26. Jul. Einem Zwischenfalle, der sich bei der jüngsten Heranziehung der Provinztruppen nach Paris zugetragen hat und im ersten Augenblicke wenig beachtet worden ist, wird nachträglich von manchen Blättern mit Recht ernste Bedeutung zugeschrieben. Unter den nach Paris befohlenen Regimentern war auch das 113. Fuß-Regiment, dessen Standort Blois ist. Das Kriegsministerium setzte sich über alle Regeln des Dienstganges hinweg und sandte dem Obersten des Regiments unmittelbar den Drahtbefehl zu, seine Truppe sofort einzuschiffen und nach Paris zu führen. Gleichzeitig erhielt die Orleansbahn den Auftrag, unverzüglich einen Sonderzug nach Blois zu senden, der das Regiment aufnehmen sollte. Mit einer Schnelligkeit, die alles Lob verdient, kam die Bahngesellschaft dem Befehle nach, der Zug traf in Blois ein, wer aber nicht zur Stelle war, das war das Regiment. Dieses befand sich nämlich gar nicht in Blois, sondern schon seit einigen Tagen im Lager von Cercottes, fünf Kilometer nördlich von Orleans, wo es seinen jährlichen Schießübungen oblag. Erst nach regem Austausch von drahtlichen Meldungen und Befehlen wurde dieser Sachverhalt aufgeklärt, der Sonderzug fuhr leer von Blois ab und begab sich an die richtige Stelle, die Einschiffung des Regiments erfolgte, aber erst nach einem Verlust von fast einem ganzen Tage und nachdem der Sonderzug zwecklos 119 Kilometer verfahren hatte, für die der Staatsschatz natürlich zahlen muß. Die Blätter fragen unmuthig, ob es bei einer Mobilmachung ebenso zugehen würde. Der große Generalstab vertheidigt sich, so gut wie er kann, und läßt erklären, im Ernstfalle könne so etwas nicht vorkommen, da dann die Befehle des Kriegsministeriums nicht an die Regiments-, sondern an die Korps-Befehlshaber gehen, diese aber zu jeder Stunde wissen, wo ihre Regimenter sich eben befinden. Es ist nur nicht einzusehen, weshalb der große Generalstab in diesem Falle den Korps-Befehlshaber übergangen hat. Um Zeit zu sparen, kann es kaum gewesen sein, da durch die gewählte Methode thatsächlich ein Tag verloren wurde. Auch fällt es immerhin auf, daß man im großen Generalstab den Aufenthalt des 113. Regiments nicht kannte, das schon seit einigen Tagen das Lager von Cercottes bezogen hatte.

_ **Paris**, 27. Juli. Aus der Masse der zahllosen jüngsten Erfindungen über die Lenkbarkeit des Luftballons, deren Werth meist sehr problematisch war, ragt eine Erfindung des jungen russischen Technikers Sergius de Lavine, des Vetters des berühmten französischen Karikaturenzeichners, Caran d'Ache, hervor, deren praktische Bedeutung unbestreitbar zu sein scheint. Lavine will nämlich in allernächster Zeit mit seinem neuerfundenen Doppelballon das Experiment wiederholen, welches am 15. Juni 1785 dem Luftschiffer Pilatre de Rogier das Leben gekostet hat. Ueber seinen Ballon hat de Lavine dem „Temps" folgende Auskunft gegeben:

Bis zum heutigen Tage haben alle Anstrengungen, das Problem der Lenkbarkeit der Luftschiffe zu lösen, zu nichts als zu fortwährenden Enttäuschungen geführt, und haben nur dazu gedient, zu beweisen, daß alle Kräfte, über welche wir verfügen, im Kampf gegen die atmosphärischen Gewalten machtlos sind. Der atmosphärische Ozean ist von zahllosen Strömungen der verschiedensten Richtungen durchzogen, und diese Strömungen zweckmäßig auszunutzen, um in der Luft noch bestimmten Zielen fahren zu können, das ist das Problem, welches ich mit meinem Montgolfieren-Ballon gelöst zu haben glaube.

Bereits Pilatre de Rogier hatte einen ähnlichen Versuch gemacht; er hatte unter seinem Ballon eine zylinderförmige Montgolfiere gehängt, welche er mit einer Art offener Rost heizte, auf dem spiritusgetränkte Wattestücke brannten; aber die Flamme, welche nicht regulirt werden konnte, brachte das Gas zur Explosion und der kühne Luftschiffer fiel aus einer Höhe von 500 Metern auf die Erde.

Um nun erfolgreich die Luftströmungen zur Direktion des Ballons zu verwenden, darf man vor allem nicht zu hoch steigen, um möglichst den Verlust von Gas durch Kondension u. s. w. zu verhindern, sodann muß zwischen der Heizflamme der Montgolfiere und dem Gas des Ballons eine größtmögliche Distanz bestehen; schließlich ist ein mit allen nöthigen Eigenschaften, z. B. Leichtigkeit, Sicherheit, bequeme Handhabung ausgestatteter Rost nothwendig.

Mein Ballon hält 3200 Kubikmeter und trägt das ganze Gewicht sämmtlicher Apparate, es ist der größte Ballon, der sich gegenwärtig in Paris befindet. Von seinem Korb fällt ein Metallkabel von 90 Meter Länge herab, welches eine Montgolfiere, tausend Kubikmeter heiße Luft aufnehmen kann, ebenfalls mit Korb und außerdem einem Rost versehen.

Der ganze Ballonapparat übersteigt an Höhe die Thürme von Notre-Dame und es sind 3 Luftschiffer und 1 Heizer nothwendig, um den Doppel-Ballon zu dirigiren.

Zu dem Heizapparat habe ich das Prinzip bei der Löthlampe gefunden; er hat das Aussehen eines großen Brennapparats zum Verdampfen wohlriechender Essenzen und seine Flamme kann durch Hähne regulirt werden. Der Rost ist außerdem mit einer Art Luftschirm versehen, welcher die heiße Luft direkt in die Oeffnung der Montgolfiere führt. Innerhalb 25 Minuten wird die Montgolfiere mit heißer Luft vollständig gefüllt, ohne daß die geringste Feuersgefahr vorhanden wäre; denn die ganze Montgolfiere ist aus unverbrennbarem Stoff angefertigt.

50 Meter Zwischenraum trennen den Ballon von der Flamme der Montgolfiere. Wenn der Ballon sich in der Höhe befindet, wird der Heizapparat der unten hängenden Montgolfiere nur dann angezündet, wenn man sonst gewöhnlich Ballast auswirft. Sehr wenig heiße Luft in der Montgolfiere genügt, um das Gleichgewicht herzustellen oder zu steigen; man wird also nicht viel Brennmaterial brauchen und davon, nämlich wieviel man Brennmaterial mitnehmen kann, hängt die Länge der Reise ab. Nach meiner Fahrt über den Kanal wird mein erstes Ziel sein, von Frankreich aus Rußland zu erreichen. Dieses Ziel ist um so leichter zu erreichen, als fast alle Winde in Europa Westwinde sind, und als unter 10 in Frankreich aufgestiegenen Ballons 9 die Richtung nach Deutschland einschlagen.

Wenn dieses Experiment glückt, so wäre für einen Kriegsfall eine ständige Verbindung zwischen Rußland und Deutschland möglich. Außerdem wäre hierdurch wenigstens im Prinzip die Frage gelöst, bisher unbetretbare Länder, z. B. die Nordpolregionen per Luftballon zu erreichen. Für eine derartige Nordpolexpedition wäre mein Plan folgender:

Ein Schiff würde den Ballon und die Aeronauten nach Spitzbergen zu bringen haben, wo im Sommer eine mittlere Temperatur von 15—20 Grad Wärme herrscht. Bei möglichst warmer Witterung müßte der Ballon aufsteigen und sich immer möglichst nahe der Erde halten, um die Gegenden photographiren zu können. Solche jährlich ausgeführten Expeditionen müßten schließlich ein Gesammtbild der Nordpolregionen zum Resultat haben können, abgesehen von den hochwichtigen physikalischen Beobachtungen."

So Monsieur Sergius de Lavine, dessen Bericht wir den Leser selbst beurtheilen lassen. Der Erfinder des neuen Doppelballons wird am 15. August vom Marsfeld in Paris nach England abfahren.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Juli. Unterhaus. Als Chamberlain kurz vor 10 Uhr bei der Berathung eines Amendements zu dem neuen Finanzparagraphen der Homerulebill energisch gegen Gladstone das Wort führte, begrüßten ihn laute Rufe „Judas" auf den Bänken der Nationalisten. Als sodann der Vorsitzende sich erhob, um das Amendement zur Abstimmung zu bringen, ertönten von Seiten der Konservativen Ordnungsrufe. Der Lärm im Hause war so stark, daß Anfangs der Zweck dieser Rufe nicht zu erkennen war. Wie sich später herausstellte, wünschten einige Konservative, daß T. P. O'Connor das Wort „Judas" zurückziehe. Zwischen mehreren Nationalisten und Konservativen entstand ein Faustkampf, der nur mit Mühe unterdrückt werden konnte. Es war eine Scene ohne Beispiel in der bisherigen Geschichte des britischen Parlaments. Schließlich wurde der Sprecher in den Sitzungssaal gerufen, welcher zunächst O'Connor veranlaßte, sich zu entschuldigen und sodann das Haus aufforderte, den Zwischenfall zu vergessen und die weiteren Verhandlungen so zu führen, wie es der Ehre und den Traditionen des Hauses entspreche. Darauf wurde die Spezialdebatte der Homerulebill erledigt.

London, 28. Juli. Nach Meldungen hiesiger Blätter sind 1½ bis 2 Millionen Dollars Gold zur Ausfuhr nach Newyork bestellt worden.

Wie der „Standard" aus Peking vom 27. d. Mts. meldet, würde die chinesische Regierung Einspruch erheben, falls die Franzosen in Siam über den 21. Breitengrad hinausgehen würden.

Dem „Reuterschen Büreau" wird aus Bangkok vom heutigen Tage gemeldet, die französischen Kanonenboote hätten gestern Abend die Barre passirt und würden sich heute bei der Insel Kohsichang mit dem indo-chinesischen Geschwader unter dem Kommando Humanns vereinigen. In der britischen Gesandtschaft zu Bangkok fand zwischen den Vertretern der auswärtigen Mächte, den fremden Kaufleuten und den Kommandanten der britischen und deutschen Kanonenboote eine Konferenz statt, um die Eventualität einer Emeute seitens der Chinesen zu erörtern. Es wurde beschlossen, die siamesische Regierung um militärische Besetzung der Handelszentren zu bitten. Wie die „Times" aus Bangkok meldet, machte der Kapitän des „Forfait" an der Mündung des Menam bekannt, daß die Blokade gegen die Rheden und die übrigen Theile der siamesischen Küste sowie die siamesischen Inseln zwischen Cap Chulai und Cap Conkoabang am 26. d. Mts. begonnen habe. Den neutralen Schiffen sei eine Frist von drei Tagen gewährt, um die Häfen des Blokadegebietes zu verlassen. Die Blokade umfaßt die Bai von Bangkok und die ganze siamesische Küste, sowie die Inseln zwischen der malayischen und der indochinesischen Halbinsel nördlich vom 13. Breitengrad. In der Stadt Bangkok ist bisher die Ruhe nicht gestört worden. Von fremden Schiffen sind nur noch je ein englisches, deutsches und holländisches anwesend.

Nach einer Meldung der „Daily News" aus Bangkok hat die siamesische Regierung dem französischen Gesandten Pavie von neuem ein Schreiben übersandt, in welchem das Bedauern über seine Abreise ausgesprochen und versichert wird, daß die Regierung nur den Frieden wolle. Unter den Europäern in Bangkok herrscht Besorgniß wegen der Möglichkeit des Ausbruchs von Unruhen.

London, 28. Juli. Das „Reutersche Büreau" meldet aus Brisbane von gestern: Gerüchtweise verlautet, die britische Regierung habe einen Theil der Salomon-Inseln im Stillen Ozean annektirt.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Juli. Für Provenienzen aus dem Golf von Smyrna ist eine zehntägige Quarantäne angeordnet.

Konstantinopel, 28. Juli. Der Khedive hat die Dardanellen heute früh 9 Uhr passirt.

Dem Vernehmen nach hat der armenische Patriarch Aschikian in Folge von Meinungsverschiedenheiten mit der Pforte hinsichtlich der Einberufung einer nationalen Synode nach Konstantinopel ein Entlassungsgesuch eingereicht, welches der Sultan jedoch nicht annahm. Der Patriarch macht geltend, er könne seine Funktionen nicht ausüben, wenn nicht durch eine nationale Synode seine Beiräthe gewählt würden.

Eine Deputation von zwei Bischöfen, zwei Archimandriten, einem Mitgliede des weltlichen Beiraths und zwei Vertretern der Armenier in Indien und Persien hat sich nach Jerusalem begeben, um den neuernannten Katholikos Mkrtisch auf dem Wege über Triest nach Etschmiadsin zu geleiten. In Odessa soll eine Begrüßung seitens der russischen Behörden stattfinden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Juli. Bestellungen auf das Ortschaftsverzeichniß der Provinz Posen, welches bei Beginn des nächsten Jahres neu aufgelegt werden soll, werden bis zum 4. August bei den Postämtern aufgenommen. Der Preis eines gebundenen Exemplars des Werkes wird voraussichtlich den Betrag von 3 Mark nicht übersteigen.

** Die in letzter Zeit eingetretenen atmosphärischen Niederschläge haben auf den Wasserstand der Flüsse keine belangreichere Wirkung geübt. Vorübergehende Wachswassermengen können der Natur der Sache nach den Bedürfnissen der Flußschiffahrt in keiner Weise genügen. Die bisher niedergegangenen Regenmengen sind eben völlig unvermögend, den Grundwasserstand soweit zu heben, daß er zu einer regelmäßigen Speisung der vielfältigen Quellen und Rinnsale, aus denen sich die Flüsse bilden, hinreichte. Vielmehr wird man damit rechnen müssen, daß vor Eintritt ausgedehnterer und ergiebigerer Regenfälle, wie unser Klima solche erst zum Herbste mit sich bringt, an eine Wiederaufnahme des Binnenschifffahrtsverkehrs im normalen Umfange nicht gedacht werden kann.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) v. Thümen, Sekonde-Lieutenant vom Dragoner-Regiment Freiherr von Derfflinger (neumärkisches) Nr. 3, vom 1. August d. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem magdeburgischen Feldartillerie-Regiment Nr. 4 kommandirt. Peters, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34, kommandirt zur Dienstleistung bei diesem Regiment, früher im schleswig-holsteinischen Dragoner-Regiment Nr. 13, im aktiven Heere und zwar als Sekonde-Lieutenant bei dem pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34 wiederangestellt.

— Nachdem der aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle für das Etatsjahr 1892—93 auf Preußen entfallende Antheil auf die Summe von 51 770 737 Mark ermittelt ist, wird nach Abzug des der Staatskasse verbleibenden Betrages von 15 000 000 Mark der auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 (G.-S. S. 128) den Kommunalverbänden zu überweisende Betrag auf 36 770 737 Mark festgesetzt. Es treffen im Ganzen auf Pommern 1 919 616 Mark.

Vermischte Nachrichten.

— In der Sommerfrische Purkersdorf bei Wien ist Montag Nachmittag ein junger Mann zu Grabe getragen worden; gestern wurde daselbst ein junges Mädchen in die Erde gesenkt. Er und Sie waren verlobt; Bräutigam und Braut schieden freiwillig aus dem Leben. Der 22jährige Reservelieutenant Louis Fuchs hatte Freitag Abend Hand an sich gelegt, die 19jährige Marie Kießling ist ihm Sonntag in den Tod gefolgt. Louis Fuchs war der Sohn eines Rechnungsrathes, der in der Nähe von Purkersdorf eine Villa besitzt. Voriges Jahr lernte er die hübsche Fleischhauerstochter Marie Kießling kennen. Er warb nach längerer Bekanntschaft um ihre Hand und erhielt die beglückende Zusage. Die Eltern gaben zu dem Liebesbunde ihre Einwilligung. Freitag gab es im Hause des jungen Mädchens, des Herrn Kießling in Purkersdorf, ein kleines Fest, bei welchem die Vermählung des jungen Paares innerhalb sechs Wochen feierlich verkündet werden sollte. Louis Fuchs folgte seiner Braut in deren Zimmer und sah dort zwei Bücher liegen, welche das Mädchen von einem jungen Manne entlehnt hatte. Es folgte eine kleine Eifersuchtsscene, bei welcher Marie Kießling scherzend erklärte, sie habe den Darleiher der Bücher lieber als ihren Bräutigam. Ohne ein Wort zu sagen verließ Fuchs das Kießlingsche Haus. Nach einer Viertelstunde kehrte jedoch der junge Mann zu seiner Braut zurück und forderte dieselbe auf, ihm zu folgen. Das Mädchen weigerte sich, dies zu thun. Darauf begab sich Fuchs in ein Nebenzimmer und alsbald wurden die Festtheilnehmer durch die Detonation eines Schusses aufgeschreckt. Als man in das Gemach eilte, fand man Louis Fuchs mit durchschossener Schläfe als Leiche auf dem Boden. Er hatte sich mittelst eines Revolverschusses getödtet .... Sonnabend fuhr Marie Kießling nach Wien, um ein Trauerkleid für sich und einen Kranz zu bestellen. Die Schleife des Kranzes sollte die Worte tragen: „Letzter Liebesgruß von Deiner Marie." Obschon man Marie nach ihrer Rückkehr auf Schritt und Tritt beobachtete, gelang es ihr doch, sich unbemerkt in ihr Zimmer zu begeben. Als sie einige Minuten ausblieb, schöpfte man Verdacht und folgte ihr. Man fand sie im Zimmer an einer Rebschnur erhenkt. Die herbeigerufene ärztliche Hülfe erwies sich als vergeblich. Marie Kießling war eine Leiche, sie war ihrem Bräutigam in den Tod gefolgt.... Bevor sie die unselige That unternommen, hatte Marie Kießling in der Kasse des väterlichen Geschäfts einen Brief an ihre Eltern geschrieben, in welchem sie in verzweifelten Worten von den Ihren Abschied nimmt. Louis Fuchs hatte keinen Brief hinterlassen. Er war ohne ein Wort des Abschiedes aus der Welt gegangen. Die Trauer der zwei tiefgebeugten Familien findet in ganz Purkersdorf aufrichtige Theilnahme.

Börsen-Berichte.

Posen, 28. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 54,20, do. 70er 34,50. — Still. — Wetter: Heiß.

Magdeburg, 28. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 13,50. Schwach. Brod-Raffinade I. —. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,75. Gem. Melis I. mit Faß 30,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 15,70 G., 15,85 B., per August 15,80 bez., 15,85 B., per September 15,65 bez., 15,67½ B., per Oktober-Dezember 14,22½ G., 14,27½ B. Stetig.

Köln, 28. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,75, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 20,25, do. fremder loko 17,75. Rüböl loko 51,80, per Juli —,—, per Oktober 50,60. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 28. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 15,67½, per August 15,67½, per September —,—, per Oktober 14,32½, per Dezember 14,17½. Behauptet.

Hamburg, 28. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 80,25, per September 79,75, per Dezember 76,50, per März 74,75. — Ruhig.

Wien, 28. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,10 G., 8,13 B., per Frühjahr 8,43 G., 8,46 B. Roggen per Herbst 7,12 G., 7,15 B., per Frühjahr 7,36 G., 7,39 B. Mais per Juli-August 5,48 G., 5,51 B. Hafer per Herbst 7,13 G., 7,16 B.

Pest, 28. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Herbst 7,90 G., 7,92 B., per Frühjahr 8,26 G., 8,28 B. Hafer per Herbst 6,79 G., 6,81 B. Mais per August-September 5,10 G., 5,12 B., per Mai-Juni (1894) 5,45 G., 5,47 B. Kohlraps per August-September 15,80 G., 15,90 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 28. Juli, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. — d. — Stetig.

Newyork, 27. Juli, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8,00, do. in New-Orleans 7,62. Petroleum Standard white in Newyork 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 G. Rohes Petroleum in Newyork 4,90, do. Pipe line certificates per Juli 57,75. Matt. Schmalz loko 9,75, do. (Rohe u. Brothers) 9,95. Zucker Fair (refining Muscovados) 3,25. Mais (New) per Juli 47,37, per August 47,37, per Septr. 47,12. Rother Winter-Weizen loko 71,00. Kaffee Rio Nr. 7 16,75. Mehl (Spring clears) 2,15. Getreidefracht 3,50. Kupfer 10,25. Rother Weizen per Juli 69,50, per August 69,75, per September 72,37, per Dezember 79,12. Kaffee Nr. 7 low ord. per August 15,60, per Oktober 15,45.

Chicago, 27. Juli. Weizen per Juli 61,75, per August 62,00. Mais per Juli 38,50. Speck short clear nom. Pork per Juli 19,00.

Telegraphische Depeschen.

Bonn, 28. Juli. Die „Reichszeitung" beruft sich der „Nordd. Allg. Ztg." gegenüber auf das Zentrumsprogramm und die Erklärungen von Lieber und des Grafen Hompesch. Der Inhalt des Artikels habe dieselbe Grundlage und der Ausdruck „demokratisch" könne in diesem Sinne acceptirt werden. Den Ausdruck „demokratisch" im antimonarchischen Sinne habe Graf Caprivi gegen das Zentrum gebraucht und dagegen müsse protestirt werden. Die Bezeichnung sei gleichgültig, auf die Sache komme es an.

Darmstadt, 28. Juli. Der Großherzog zog sich einen Riß der Gelenkkapsel des rechten Knies zu und wird längere Zeit das Bett hüten müssen.

Pest, 27. Juli. Nach einer Blättermeldung desertirten 26 Mann des 13. Husaren-Regiments angeblich wegen der großen Strenge des Eskadron-Chefs.

Prag, 28. Juli. In der Baumwollspinnerei von Kühne und Söhne in Görkau bei Komotau schlug der Blitz ein und steht die Spinnerei in Flammen.

Brüssel, 28. Juli. „Etoile belge" behauptet Sir Dilke erklärte, daß der französisch-siamesische Konflikt auf Grundlage der letzten Vorschläge Siams beigelegt. Frankreich verzichtet auf das Gebiet zwischen dem 18. und 23. Breitengrade und Siam bewilligt alle anderen Forderungen. Eine Bestätigung dieser Nachricht fehlt noch.

Paris, 28. Juli. Die heute früh 5 Uhr in Quai Rapee ausgebrochene große Feuersbrunst ist trotz größter Anstrengung der Feuerwehr fortdauernd. Bis jetzt sind 15 große Speicher und eine große Anzahl Privathäuser vernichtet. Der Schaden beträgt 5 Millionen Franks. Die brennende Front von 700 Meter gewährt einen grausigen Anblick. 150 Familien sind obdachlos. Mehrere Feuerwehrleute sind verunglückt.

London, 28. Juli. Die Blokade ist gestern den Einwohnern von Bangkok mitgetheilt worden. Die Schiffe verließen gestern Nachmittag den Hafen und ist Ministerresident Pavi ebenfalls abgereist.

Die siamesische Regierung ließ der französischen eine Note überreichen, in welcher sie die Erklärung abgab, sie wünsche mit Frankreich in Frieden zu leben. Die fremden Vertreter glauben daß wenn England nicht intervenire, Frankreich zu den äußersten Maßregeln schreiten wird. Für die ersten Augusttage wird ein Angriff auf Bangkok erwartet. Die Franzosen haben 500 Mann Soldaten an Bord. Die allgemeine Meinung geht hier dahin, daß Frankreich ganz Siam annektiven wolle.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 29. Juli.

Langsam aufklarendes, ein wenig wärmeres Wetter mit schwachen nördlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 27. Juli, — 1,55 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 27. Juli, + 0,54 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 27. Juli, + 0,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 27. Juli, Oberpegel + 5,13 Meter, Unterpegel — 0,23 Meter. — **Warthe** bei Posen, 27. Juli, + 0,54 Meter. — **Netze** bei Usch, 24. Juli, + 0,60 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 27. Juli, + 1,90 Meter.

Berlin, den 28. Juli 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	107,60B	Westf.Pfbr.4%	103,40b
do. 3½%	100,60b	do. do. 3½%	—,—
Pr.Consf.A. 4%	107,[illegible]0G	Wstp.rittsch.3½%	97,30b
do. 3½%	100,80G	Kur-u.Nmk.4%	103,00G
Pr.St.-A. 4%	101,75b	Lauenb.Rb.4%	—,—
PStSchuld 3½%	99,90b	Pomm. do.4%	103,25G
Brl.St.-O.3½%	99,10G	do. do.3½%	98,10b
do. n. 3½%	99,90b	Posensch.do.4%	103,00G
Stett.St.-Anl.89 3½%	97,50G	Preuß. do.4%	103,25G
Wstp.P.-O.3½%	98,00G	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	103,20G
Berl.Pfdb.5%	115,00G	Sächs. do.4%	103,25G
do. 4½%	103,60G	Schles.do 4%	103,20G
do. 4%	103,10G	Schl.Holst.4%	103,00G
do. 3½%	99,75B	Bad.Eisb.A.4%	—,—
Kur-u.Nm.3½%	99,60b	Baier.Anl.4%	—,—
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-Anl.1886 3%	85,20B
Landsch. Central- 4%	—,—	Hmb.Rente3½%	97,25G
Pfandbr. 3½%	99,70b	do. amort. Staats-A.3½%	97,20b
3%	86,10B	Pr.Pr.-A.3½%	182,00G
Ostpr.Pfb.3½%	97,25G	Bair.Präm.-Anleihe 4%	144,75G
Pomm.do.3½%	98,50G	Cöln-Mind.-Präm.-A.3½%	131,80b
do. do.4%	—,—	Mein.7Gld.-Loose —	26,60G
Posensche do.4%	102,[illegible]0G		
do do.3½%	97,20G		
Sächs.do. 4%	[illegible],50G		
Schl.-Hlst. 4%	[illegible],10G		
Pfandbr. 3½%	98,00b		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.460	10900,00B	Concord.L. 45	1210,00B
Berl Feuer	1910,00G	Elberf.F.270	5150,00B
do.Ld.u.W.120	1775,00G	Germania 40	—,—
Berl.Leb. 172½	—,—	Mgd.Feuer206	3275,00b
Colonia,	—,—	do. Rückv. 45	765,00B
		Prß.Leben37,5	700,00B
		Pr.N.V.St.66	750,00B

Fremde Fonds.

Argent.Anl.5%	47,50G	Oest.Gd.R.4%	97,00b
Bnk.St.-A.5%	—,—	Rum.St.-A.-Obl.amrtb.5%	95,20b
Buen.-Aires Gld.-A. 5%	35,90b	R.co.A.80 4%	93,00bG
Ital.Rente5%	87,70b	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl.6%	58,00bG	do.Goldr.6%	102,85b
do.20£.St.6%	59,50bG	do.(2O.)78 5%	—,—
Nwy.St.A.6%	—,—	do.Pr.A.64 5%	159,10b
Oest.Pp.-R.4⅕%	93,[illegible]b	do. do. 66 5%	149,90b
do. do. 5%	—,—	do.Bdcr.u.4½%	102,00b
do.Slb.-R.4⅕%	92,70b	Serb.Gold-Pfandbr.5%	84,50G
do. 250 54 4%	1[illegible]2,10G	Serb.Rente5%	77,60bG
Oest.60erL.5%	147,40B	do. do.n.5%	77,40bG
do. 64er L.—	324,10b	Ung.G.-Rt.4%	94,50G
Rum. St.-A.-Obl. 5%	101,30b	do.Pap.Rt.5%	—,—
5%	102,10b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd.3.abg.3½%	99,00G	Pr.B.Cr.Ser.12.(rz.100)4%	101,50b
do. 4.abg.3½%	99,00G	Pr.Ctrb.-Pfdb.(rz.110) 5%	—,—
do. 5.abg.3½%	95,50G	do.(rz.110)4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Oblg.4%	102,00b	do.(rz.100)4%	103,50bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pf.4.5.6.5%	113,10G	do. 3½%	95,50bG
do. 4%	102,70bG	do.Com.-O.3½%	96,25bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B.div.Ser.(rz.100) 4%	102,00bG
Pom.3.u.4.(rz.100) 4%	101,50bG	do.(rz.100)3½%	93,00bG
Pom.5.u.6.(rz.100) 4%	103,00bG	Pr.Hyp.-Vers.Certific. 4½%	—,—
Pr.B.-C.unkndb.(rz.110) 5%	113,50G	do. 4%	102,75bG
do.Ser.3.5.6.(rz.100) 5%	107,50G	St.Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.8.9.4%	101,30b	do.(rz.110)4½%	103,00G
		do.(rz.110)4%	102,75G
		do.(rz.100)4%	102,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	126,50bG	Hibernia —	103,00bB
Boch.Bw.A.—	46,10bG	Hörd.Bgw. —	7,00B
do. Gußst. —	123,50b	do. conv. —	12,00B
Bonifac. 13½%	97,50bG	do. St.-Pr.—	30,50G
Donnmrckh.6%	85,30bG	Hugo 10%	124,25bG
Dortm.St.-Pr.L.A.6%	57,75bG	Laurahütte —	101,20
Gelsenkch.12%	136,00b	LouiseTiefb.—	64,25bB
Hark.Bgw. —	74,00b	Märk.-Wstf.—	179,50B
		Oberschles. 2%	47,30G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.3A.B. 3½%	99,00b	Jelez-Wor.4%	—,—
Cöln-Mind.4.Em.4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	102,70G
do. 7.Em.4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.4%	93,40bG
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.Asow-Oblg.4%	94,00b
Magdeburg-Leipz.Lit.A.4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	94,75b
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	96,60bG
Oberschles.Lit. D.3½%	—,—	do. Smol.5%	10[illegible],30bG
do. Lit. D.4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)4%	93,25b
Starg.Pos.4%	101,10bG	Rjäs.-Kosl.4%	94,50b
Saalbahn 3½%	95,25b	Rjaschk.Morczansk gar.5%	101,80b
Gal.C.Ldw.4½%	93,80b	Warschau-Terespol 5%	102,80b
Gtthb.4.S.4%	103,50B	Warschau-Wien 2.E.4%	100,10b
do. conv.5%	—,—	Wladikawk.4%	—,—
Brest-Graj.5%	100,50bB	Zarsk.Selo 5%	95,20G
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb.3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg 4½%	111,80b
Marienburg-Mlawka 5%	108,90b
Ostpreußische Südbahn 5%	106,00b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	41,00b	Balt.Eisb. 3%	61,50B
Frkf.Gütb.4%	—,—	Dux-Bdb.h.4%	241,50b
Lüb.-Büch.4%	131,75b	Gal.C.Ldw.5%	—,—
Mainz-Ludwigh. 4%	106,60b	Gotthardb.4%	155,50b
Marienburg-Mlawka 4%	67,00b	It.Mittmb.4%	97,75b
Mkb.F.Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk.Staatsb.4%	102,25B	Mosk.Brest 3%	—,—
Ostp.Südb.4%	68,50b	Oest.Fr.St.4%	150,50b
Saalbahn 4%	22,75b	do. Nordwstb.5%	103,25bG
Starg.Pos.4½%	101,50G	do.L.B.Elb.4%	113,10b
Amstd.Rttd.4%	91,25B	Södöst.(Lb.)4%	42,50b
		Warsch.-Tr.5%	103,75bG
		do. Wien 4%	202,80b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	60,25G	Harb. Wien. Gum.	—	279,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	125,50G	L. Löwe u. Co.	18%	239,75G
Leopoldshall	—	78,50bG	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	100,75bG
Oranienburg	7½%	63,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	113,00bG
do. St.-Pr.	7½%	72,00B	do. (Lüders)	—	133,25G
Schering	13%	270,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	147,00G	Hallesche	35%	276,90b
Union	10%	133,00bB	Hartmann	—	142,00G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	6%	67,25G
Möller u. Holberg	6%	—,—	Schwartzkopf	—	228,50bG
P.Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	106,60bG
P.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	115,80b
St. Ch.-F. v. Did.	15%	199,75G	Wilhelmshütte	2¼%	52,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	158,00bB
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-Br. Cementfab.	4%	91,00B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	—	102,50G
Papierfab. Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	222,75b
Danziger Oelmühle	—	—,—	Carlsr. Pferdebahn	—	85,00G
Dessauer Gas	10%	174,00G	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	[illegible]	[illegible]	2%	85,10bG

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 1892.	
B. f. Sprit u. Prod. 3%	63,75G	Disc.-Com.6%	177,00b
Berl.Eff.B.6%	129,80G	Dresd. B. 7%	138,00bB
do.Hdlsges.7½%	134,00bG	Nationalb. 6½%	105,40b
Bresl.Disc.-Bank 4½%	99,80G	Pomm.Hyp. conv. 6%	113,25G
Darmst.B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	160,00bB
Deutsche B.9%	152,60b	Reichsbank 8½%	150,50B
Dtsch. Gen. 6%	115,30G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70G	Engl. Banknot.	20,44B
Souvereigns	—,—	Franz. Banknot.	80,95B
20 Frcs. p. St.	16,23B	Oest. Banknoten	163,20b
Dollars	4,1825G	Russische Noten	212,3 b

Bank-Discount.

Reichsbank 4, Lombard 5. Privatdiscont 3⅛ b.

Wechsel-Cours v. 28. Juli.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,25G
do. 2 M.	2½%	167,60b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,70b
do. 2 M.	3½%	80,45G
London 8 Tage	2½%	20,4[illegible] b
do. 3 Monate	2½%	20,[illegible]0bG
Paris 8 Tage	3%	80,90bB
do. 2 Monate	3%	80,60b
Wien-Oest. W. 8 T.	4½%	163,05b
do. 2 M.	5½%	162,30bG
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,45b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	74,20b
Petersburg 3 Wch.	6%	211,60b
do. 3 Mon.	6%	210,00b

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

62)

Später als gewöhnlich wurde die Tafel aufgehoben, und mit wenig Ausnahmen strömte die ganze Gesellschaft in den Salon, sich dort nach Zufall und Neigung zu zwanglosen Gruppen vereinigend. Maud hatte den Arm ihres noch immer verdrießlich und sorgenvoll dreinblickenden Vaters genommen — und es entging wohl vollständig ihrer Beachtung, daß Rudolf Hellborn nicht unter Denjenigen war, welche alsbald mit ihrem heiteren Plaudern und Lachen den Salon erfüllten.

Auch an den menschenfeindlichen Engländer und an das Versprechen, das sie ihm vor wenig Stunden abgenommen, dachte sie nicht mehr, und er machte es ihr leicht genug, ihn zu vergessen, da er sich in einen schlecht beleuchteten Winkel zurückgezogen hatte, ohne eine andere Unterhaltung als die, welche es ihm gewähren konnte, in Zwischenräumen von zwei zu zwei Minuten auf seine kostbare Taschenuhr, das fürstliche Geschenk eines Kaisers, zu blicken.

William Forester war sehr wider seinen Willen von dem Doktor Pascal in Anspruch genommen worden, der sein Lieblingsthema von den phlegräischen Feldern und den räthselhaften, verhängnißvollen Gewalten, welche unter ihnen ihr Wesen trieben, noch immer nicht ganz erschöpft hatte. In wachsendem Unbehagen sah sich der Amerikaner nach Erlösung um; aber die Art, in welcher dieselbe ihm endlich zu Theil wurde, war gewiß noch viel weniger nach seinem Geschmack. Denn die Thür, welche nach dem Garten führte, hatte sich plötzlich geöffnet, und mit jener gelassenen Sicherheit, welche ihn noch in allen Situationen seines Lebens ausgezeichnet hatte, war Lincoln Greaves in den Salon eingetreten. Mit einem einzigen Blick hatte er Denjenigen gefunden, welchen er suchte, und die beleidigende Unhöflichkeit, mit welcher er bei der Begrüßung Forester's über den Doktor Pascal hinwegsah, genügte vollkommen, um den feinfühligen und empfindlichen Italiener zu sofortigem Rückzuge zu veranlassen.

„Was wünschen Sie noch von mir?“ fragte Forester kurz, als sie sich unbelauscht glauben konnten. „Sie sehen, daß ich mich Ihnen hier nicht für lange Unterredungen zur Verfügung stellen kann.“

„Es wird ganz in Ihr Belieben gestellt sein, unsere Unterredung kurz zu machen,“ war die gleichmüthige Entgegnung. „Ich hoffe, Sie haben inzwischen Zeit genug gehabt, Ihre gestrige Erregung ein wenig abzukühlen, und da ich vielleicht schon morgen nach Deutschland zurückkehre, wollte ich Ihnen in Erinnerung an unsere langjährige ungetrübte Freundschaft nicht die letzte Gelegenheit rauben, eine in der Uebereilung begangene Dummheit wieder gut zu machen. Lassen Sie uns noch einmal ruhig wie vernünftige Männer über diese Dinge reden!“

In der That beharrte Forester nicht auf der bündigen Zurückweisung, zu welcher er im ersten Augenblick noch entschlossen gewesen schien, und die beiden Männer zogen sich in leisem Gespräch an eines der abseits stehenden Tischchens zurück.

Eine Stutzuhr, die auf dem Kaminsims stand, verkündigte mit hellen Schlägen die neunte Stunde; aber sie mußte wohl nicht ganz richtig gehen, da der Engländer, welcher seinen Chronometer wieder in der Hand hielt, noch eine Minute wartete, ehe er sich erhob und in steifer Haltung quer durch den Saal gradeswegs auf eine Gruppe junger Damen zuschritt, in deren Mitte sich Maud Forester befand.

„Mit Ihrer gütigen Erlaubniß, mein Fräulein, es ist neun Uhr Abends,“ sagte er sehr feierlich und mit einem Gesicht, als ob er ein Todesurtheil zu verkünden hätte. „Wenn Sie Schumann singen wollen, so bin ich zu Ihrer Verfügung.“

„Neun Uhr?“ fragte Maud hastig, und eine lebhafte Röthe färbte plötzlich ihre Wangen. „Verzeihen Sie, wenn ich mich unserer Abrede nicht früher erinnerte, und wenn ich vergaß, mich mit den Noten zu versehen. Ich werde sie sogleich aus meinem Zimmer holen.“

Damit schlüpfte sie, ohne eine Erwiderung abzuwarten, aus dem Salon. Der Virtuose sah ihr etwas mit verdutzter Miene nach; aber da ihn nun plötzlich die jungen Damen von allen Seiten umdrängten, um ihm ihr Entzücken über seinen so lange vergeblich ersehnten Entschluß kund zu geben, warf er mit einer fast zornigen Bewegung den Kopf in den Nacken und trat mit langen Schritten an das Instrument. Sein erster Anschlag genügte, um all' das Plaudern und Lachen, das eben noch in lautem Geschwirr den Salon erfüllt hatte, verstummen zu machen, und eine fast andächtige Stille hervorzurufen.

Es war die marcia funèbre von Chopin, die er zu spielen begann, und schwermüthig düster wie dumpfe Todtenglockenklänge tönten die Akkorde durch den Raum.

„Was für eine abscheuliche Grabesmusik!“ flüsterte William Forester, dem ein Schauer über den breiten Rücken gelaufen war. „Lassen Sie uns in den Garten hinausgehen, Greaves — das hier ist ja ganz unerträglich!“

Aber der also Angeredete lehnte sich nur noch bequemer in seinen Stuhl zurück.

„Ich liebe grade dieses Stück ganz besonders,“ sagte er, „und es ist überdies ganz heilsam, von Zeit zu Zeit daran erinnert zu werden, daß man nicht ewig auf dieser schönen Erde weilen wird.“

Und sie blieben im Saal, mit gedämpfter Stimme in ihrer Unterhaltung fortfahrend, während Alles um sie her verhaltenen Athems dem meisterhaften Spiel des schwermüthigen Virtuosen lauschte. —

Draußen in dem prächtigen Garten der Sentinella herrschte die matte Helligkeit einer südlichen Nacht. Von der drückenden Hitze des Tages war nichts mehr zu spüren, und ein leichter Windhauch rauschte, von erquickendem Meeresboden gesättigt, leicht durch Busch und Baum. Aus den offenen Fenstern des Salons tönten deutlich vernehmbar die ersten Klänge des Trauermarsches, und in einem seltsamen Gegensatz zu dieser melancholischen Musik standen die fröhlichen Gesänge, welche in einzelnen verwehten Akkorden, untermischt mit allerlei anderen Lauten jauchzender, ausgelassener Lebenslust, aus dem unteren Casamicciola zu dem Hügel der Sentinella hinauftönten.

Maud Forester, die weder ein schützendes Tuch noch eine Kopfbedeckung angelegt hatte, war ein paar Sekunden lang zaudernd stehen geblieben, ehe sie in den Garten hinaustrat. Aber wenn ihr wirklich noch im letzten Augenblick Bedenken gekommen waren, ob sie sich zu dem von Trauenstein vorgeschlagenen Rendezvous einfinden solle oder nicht, so mußte irgend eine stärkere Macht in ihrem Innern dieselbe rasch verscheucht haben; denn mit muthigem Entschluß stieg sie leichtfüßig die wenigen Stufen hinunter und ging dann langsam auf einem der hell schimmernden Wege dahin.

Allem Anscheine nach war sie noch immer das einzige menschliche Wesen im Garten; denn wenn auch die üppige Vegetation desselben einen vollständigen Ueberblick unmöglich machte, so regte sich doch Minuten lang nichts in ihrer Umgebung. Aber als Maud die parkartige Anlage fast in ihrer ganzen Länge durchmessen hatte, tauchten plötzlich auf einem Seitenwege — kaum fünfzehn Schritte von ihr entfernt — die Umrisse einer hochgewachsenen, breitschultrigen Männergestalt zwischen den Büschen auf.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 28. Juli 1893.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von **Kachelöfen** und **Heerden**, sowie die Ausführung der **Glaserarbeiten** zum Neubau der Schule an der Parnitzstraße hierselbst bezw. des Rektorwohnhauses ebendaselbst soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 5. August 1893, Mittags 12 Uhr**, im Stadtbau-Bureau im Rathhause, Zimmer 38, anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben stattfindet.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von **je 1 M.** in Empfang zu nehmen, oder gegen postfreie Einsendung des Betrages (nur in 10 Pfg.-Postmarken) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Für die Menage des Bataillons ist die

Kartoffellieferung

mit durchschnittlich 250 Ctr. pro Monat zu vergeben. Offerten mit Preisangabe sind der Kommission bis zum 3. n. Mts. einzureichen.

Menage-Kommission des Füsilier-Batls. Gren.-Rgmts. Nr. 2.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1893 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.

Littera A. 44, 67, 113, 162, 164, 165, 183, 188, 230, 232, 388 über je 600 Mark.
Littera B. 86, 87 über je 300 Mark.

3. Emission.

Littera A. 4, 7, 34 über je 600 Mark.

4. Emission.

Littera B. 58, 63, 110, 228, 271, 277 über je 600 Mark.
Littera C. 90, 133 über je 300 Mark.

5. Emission.

Littera A. 36, 55, 84, 110 über je 1000 Mark.
Littera B. 52, 73 über je 500 Mark.
Littera C. 76 zu 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1894 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

4. Emission.

Littera B. 265 über 600 Mark.
Littera C. 200 über 300 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 7. Juni 1893.

Der Landrath.
Graf Behr.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder unweit der Stadt Krojanke belegene zum Königlich Prinzlichen Familien-Fidei-Commiß gehörige Domaine Buntowo mit einem Areale von rund 480 ha wird auf den Zeitraum vom 1. Juli 1894 bis dahin 1912 im hiesigen Geschäftszimmer im Wege der Submission verpachtet. Die Pachtbedingungen können im Büreau eingesehen und auch gegen Copialien bezogen werden. Zur Uebernahme der Pachtung der Domaine Buntowo ist ein Vermögensnachweis von 60,000 Mark erforderlich, welcher durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise dem unterzeichneten Amte nachzuweisen ist. Die bisherige Pacht für Buntowo beträgt 8400 Mark. Die abzugebenden Gebote sind dem unterzeichneten Amte mit der Aufschrift „Gebot für die Pachtung der Domaine Buntowo“ spätestens bis zum

14. September cr. Abends

versiegelt franco einzureichen. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote findet am 15. September cr., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Geschäftszimmer in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Flatow, den 8. Juli 1893.

Königlich Prinzliches Rentamt.
Bringmann.

Logengarten.
Sonnabend, den 29. Juli, bei günstiger Witterung:
Concert, Anfang 4 Uhr.

V. e. O.-S.

Am Sonntag, den 6. August 1893, findet im **Messenthiner Schützenhause** unser diesjähriges **Sommerfest** statt. — Abfahrt per Extradampfer **„Pölitz“** präzise 1½ Uhr vom Dampfschiffbollwerk.

Fahrkarten à 50 Pf. sind im Vorverkauf bis Sonnabend Abend, den 5. August, zu haben bei sämmtlichen Vorstandsmitgliedern und den Herren:
Zielke, Wattenfabrikant, Fuhrstr. 26,
Seiler, Handschuhfabrikant, Breitestraße,
Richard Klauss, Seifenfabrik, Breitestr. 69,
Wegscheider, Druckerei, Klosterhof 15,
Kinder unter 10 Jahren sind frei.
Fahrkarten werden an Bord nur soweit ausgegeben, wie es der Raum gestattet.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Die Ehefrau unseres Kollegen **Rehberg** ist gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag, d. 30. d. M., Nachmittags 4½ Uhr, von Herrnwiesestr. 62 (Frauendorf) aus statt. Um recht zahlreiche Betheiligung bei der Leichenfolge bittet **Der Vorstand.**

Schneider-Innung.

Die Nachfeier zu unserem Königsschießen findet am Montag, den 31. Juli, im Lokale des Herrn **Kotz** statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit ergebenst einladen. Nachmittags geselliges Beisammensein. Abends **Kränzchen.** **Der Vorstand.**

Stettiner Gesellschaftsbund.

Heute, Sonnabend, den 29. Juli cr., findet zur Nachfeier unseres Sommer-Vergnügens von 7½ Uhr ab im **Reichsgarten**

Königs-Kränzchen

statt. Einführungen gestattet. **Der Vorstand.**

Nachdem der **Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Societät** zu Rostock, welche im Jahre 1828, genau nach den Einrichtungen der Feuer-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha, begründet wurde, die Konzession für das Königreich Preußen ertheilt worden, beabsichtigen wir für die Provinz Pommern, mit dem Sitze in Stettin eine General-Agentur zu errichten. Kautionsfähige Reflektanten, bevorzugt solche Herren, die bereits eine Lebensversicherungs-Gesellschaft vertreten, wollen ihre Bewerbungsgesuche unter Angabe von Referenzen gefälligst an die unterzeichnete Direktion richten.

Rostock, den 28. Juli 1893.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Societät zu Rostock.
Der Direktor:
Voigt.

Gestern Morgen wurde uns unser kleiner Liebling **Franz** im Alter von 5 Wochen 3 Tagen wieder durch den Tod entrissen.

H. Wiese und Frau,
Anna, geb. **Reecke.**

Beerdigung Sonnabend Nachmittag 4 Uhr.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Heinrich Bütow [Swinemünde]. Herrn A. Halliger [Hildebrandshagen]. Eine Tochter: Herrn Th. Fuchs [Swinemünde].

Gestorben: Herr Hermann Thime [Berlin NW.]. Herr M. Räsener [Pasewalk]. Frau Joh. Päth, geb. Groth [Benzin]. Herr Heinrich Hagemeister [Grimmen]. Herr Ludwig Rieck [Stargard i. Pomm.]. Herr Paul Friedländer [Colberg]. Frau Johanna Wegener, geb. Ohm [Swinemünde]. Frau Albertine Diebow [Swinemünde].

Bekanntmachung.

Die Bahnhofswirthschaften in Jädickendorf und Bärwalde Nm. sollen vom 1. October dss. Js. ab verpachtet werden.

Die Ausschreibungsbedingungen nebst Vertragsbestimmungen, welche zum Preise von 80 Pfg. für die Ausfertigung von uns bezogen werden können, sind ausgefüllt und unterschriftlich anerkannt, postfrei und getrennt versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft Jädickendorf beziehungsweise Bärwalde Nm." bis zum Termin den **6. September 1893, Vorm. 10 Uhr,** an uns einzureichen.

Die Verpachtungsbedingungen liegen außerdem während der Amtsstunden bei unserem Bureau-Vorsteher aus.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Glogau, im Juli 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.



Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 30. Juli (9. n. Trinitatis).

Schloßkirche:
Herr Pastor Jasris aus Buchholz um $8^3/_4$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um $10^1/_2$ Uhr.
Herr Pastor Homann um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Stephani um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Wellmer um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 3 Uhr.
(Nach der Predigt Unterredung mit den eingesegneten Söhnen.)

Lutherische Kirche (Neustadt).
Vorm. $9^1/_2$ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Prediger Schulz um $5^1/_2$ Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Nachmittag 4 Uhr Lesegottesdienst.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. $9^1/_2$ u. Nachm. 4 Uhr: Herr Prediger Weber.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Vikar Lenz um 10 Uhr.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Um 10 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag und Mittwoch Abend $8^1/_2$ Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Brauser um $2^1/_2$ Uhr.

Bethanien:
Herr Vikar Behrendt um 10 Uhr.

Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
(Gottesdienst für die Luther-Parochie.)
Herr Prediger Müller um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Hoffmann um 10 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Vikar Knack um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um $2^1/_2$ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Kandidat Jahn um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um $2^1/_2$ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Jahn um $2^1/_2$ Uhr.

Pommerensdorf:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Scheune:
Um 9 Uhr Gottesdienst.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 1 Tr., Eing. 4. Thür. — Mittwoch Abend 8 Uhr im Saal der Molkerei-Schule Eckerberg Falkenwalderstraße 62. — Freitag Abend 8 Uhr in der unteren Schule zu Frauendorf: Evangelist Grauns. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Meyer's Handlexikon

(2 Bde), fast neu, preiswerth zu verkaufen. Adr. bef. sub **Nr. 3** die Expedition d. Blattes.

Für die Reise

empfehle in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen:

Hand- u. Ringtaschen,
Couriertaschen,
Reisekoffer,
Plaidriemen.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Schlafdecken

in schwerer guter Qualität u. reizenden Mustern. Größe 150 × 200 cm, à $3^1/_2$, 4, $4^1/_2$ u. 5 ℳ zur Reise und Badesaison.

Ferner **Bettsäcke, Strohsäcke, wasserdichtes Segeltuch,** zu Veranden, Zelten, Plänen aller Art. **Sommer-, Pferdedecken** empfiehlt

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik.
Neue **Königsstr.** 1. Telephon Nr. 325.

Nach England

reist man am besten und schnellsten über

Vlissingen (Holland) Queenboro.

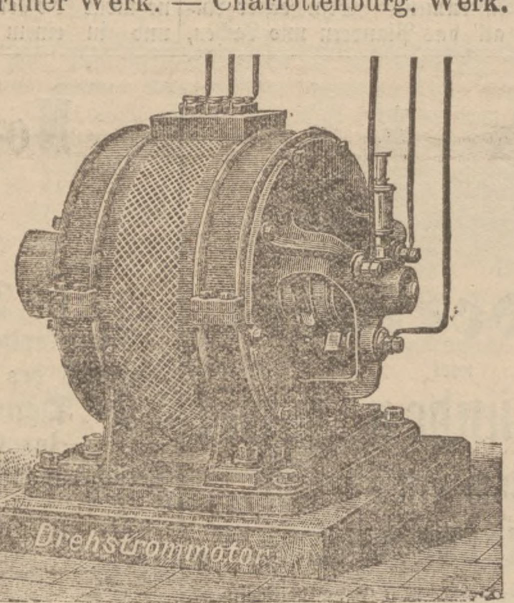
Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und electrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt — da Curs meist längs der Küste — zweimal täglich. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. Directe Fahrkarten nach **London** auf allen Hauptstationen, Zusatzbillete für Reisende II. Cl. zur I. Cl. (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer und 11 sh. für Hin- und Rückfahrt durch Tag- und Nachtdampfer.

Auskunft, Fahrpläne, Reservirung von Cabinen, sowie auch Billets durch das

Reisebureau Schottenfels, Frankfurter Hof, Frankfurt a. M.,
General-Agenten für Deutschland.

Die Direction.

Siemens & Halske,
Berlin.
Berliner Werk. — Charlottenburg, Werk.



Sämmtliche
Maschinen und Apparate
für
Electrische Beleuchtung, Arbeitsübertragung, Eisenbahnen.

Kabel — Leitungsmaterialien — Messinstrumente.

Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie — Telephonie.

Electrometallurgie.
Städtebeleuchtung.
Einzelanlagen.

Projekte und Kostenanschläge frei.

Wer seine Vögel lieb hat

füttere **nur** noch **Mildebrandt's prämiirte Vogelfutter-Mischungen: Singfutter** für körnerfressende, spec. Kanarienvögel **Universal(weich)futter** für Drosseln, Nachtigallen, Staare 2c. Dieselben sind **nur** aus den **besten, auf m. Maschinen staub- u. unkrautfrei gereinigten Qualitäten,** von mir **direct importirter** Futtersamen 2c. hergestellt und **schlagen durch Billigkeit und Güte jede Concurrenz.**

Julius Mildebrandt,
Vogelfuttergroßhandlung, **Köln a. R.**
Alleiniger Depositair für **Stettin** und **Umgegend Theodor Pée.**

Wegen Ueberfüllung des Lagers

verkaufe **Garnituren** in **Plüsch** und **Seide, Vertikows** mit **geschnitzten Füllungen, Trümeaux, Herren- u. Damenschreibtische, Büffets, hochelegante Bettstellen** mit **Matratzen,** sowie alle **anderen Möbel** in nur **gediegener** Arbeit zu **nicht dagewesenen billigen Preisen.**

J. Steinberg,
19 Breitestraße 19, Laden, I. und II. Etage.

Doering's Seife mit der Eule

eine in Qualität unübertroffene, äußerst geläuterte, **neutrale Toilette-Seife** ohne Laugenüberschuß oder scharfe Ingredienzien.

Erhöht und erhält die Schönheit der Haut, verfeinert den Teint,

beseitigt alle Hautunreinigkeiten und wirkt in allen Fällen **belebend und anregend auf die Funktion der Haut.**

Entgegen fast allen anderen Toilette-Seifen **absolute Unschädlichkeit** auch bei **tagtäglichem Gebrauche,**
kein vorzeitiges Altern, keine gesprungene Haut oder geröthete Hände.

Unentbehrlich für die Damen-Toilette.

Ihrer Milde wegen zum Waschen der **Säuglinge und Kinder,** ferner auch Personen mit **äusserst empfindlicher Haut ärztlich empfohlen.**
Doering's Seife mit der Eule ist bei billigstem Preise, nur **40 Pfg.** pro Stück,

die beste Seife der Welt.

Als **Kennzeichen** ist jedem Stück ächter **Doering's Seife** unsere Schutzmarke, die **Eule,** aufgeprägt, **daher** die Benennung **„Doering's Seife mit der Eule".**
Zu haben in sämmtlichen Parfümerien, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen.

Mein Ofen-Lager und Setzerei

befindet sich jetzt

Frauenstraße 15, part. links.

Es sind dortselbst auf Lager die vorzüglichen Fabrikate der Ofen-Firma **G. Düria** zu Fürstenwalde a. d. Spree und die Veltener Fabrikate.

G. Th. Gedwart, Töpfermeister.

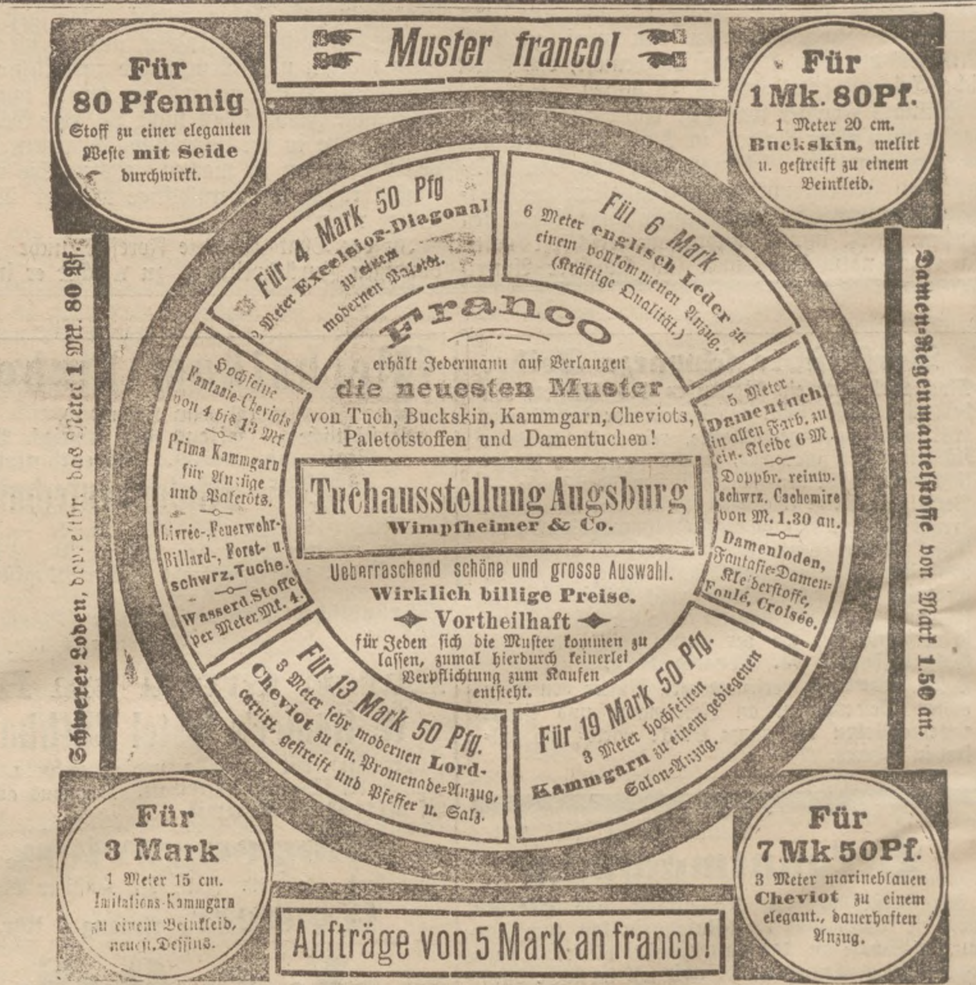


Portland-Cement-Fabrik „Stern"
Toepffer, Grawitz & Co.
Stettin, Heumarktstrasse No. 7.
Telegramm-Adresse: **Starcement-Stettin,**

empfiehlt ihre **Stern-Cement-Rohre**

für Canalisationen, Wasserleitungen, Wege und Eisenbahndurchlässe, Abortleitungen, Dunstschächte, Brunnenschächte 2c.

Lichte Weite in Millimetern		Preis für Rohre von 1 m Länge ℳ	₰
rund	150	1	75
	175	2	—
	200	2	30
	250	2	70
	300	3	50
	350	4	30
	400	5	—
	450	5	50
	500	6	50
	600	8	50
	700	11	—
	800	13	—
	900	15	50
	1000	18	—
	1100	28	50
	1500	41	—
	2000	60	—
	250/375	4	20
	300/450	5	90
	350/525	6	20
	400/600	6	50
	500/750	9	50
	600/900	12	50
	700/1050	15	50
	800/1200	22	—
	1000/1500	35	—



R. Stabreit,
Uhrmacher,
Papenstr. 2, **vis-à-vis der Jakobi-Kirche,**

verkauft unter 3jähriger Garantie gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoiruhren	von 7 ℳ	an,
silb. Uhren mit 2 Goldrändern	„ 15 „	„
silb. Remontoir-Uhren	„ 17 „	„
Damen-Remontoiruhren	„ 17 „	„
gold. Damen-Remontoiruhren	„ 23 „	„
gold. Herren-Remontoir Ancre	„ 40 „	„

Große Auswahl von **Standuhren** und **Regulatoren** von 14 ℳ an.

Schwarzwalder Wanduhren und Wecker, sowie alle Arten Ketten zu sehr billigen Preisen.

1000 **Briefmarken,** ca. 170 Sorten 60 ₰, — 100 verschiedene überseeische 2,50 ℳ, — 120 bessere europäische 2,50 ℳ bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Sachsenhäuser Apfelwein

empfiehlt Flasche 40 ₰ excl. Glas franco Haus

Müller's Export-Apfelwein-Kelterei,
Kaiser-Wilhelmstr. 99.

Kirschsaft

frisch von der Presse.

H. R. Fretzdorff,
Breitestr. 5.

Gummi-Waaren sämmtl. Bedarfsartikel für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig. Ausf. illustr.** Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.

---

6 junge rebhuhnfarbige Italiener Hähne und eine Flucht Tauben, darunter Schwanhälse, sind zu verk. Eisenbahnstraße 5, 1 Tr.

---

18 18
!! Für !!
18 18

$1^3/_4$ ein leichtes Sommer-Jaquett,
$1^1/_2$ eine Sommerhose,
Reizende Knabenanzüge
von $2^1/_2$, 3, 4, 5—10 ℳ an.
Jaquettanzüge, neueste Mode,
von 12, 15, 18, 20—40 ℳ,
Rock-Anzüge in allen Arten,
Einzelne Jaquetts, Röcke, Hosen u. **Westen** zu **fabelhaft** billigen Preisen.

Bestellungen nach Maaß zu denselben Preisen

!! nur !! bei **J. Fuchs,** — Billige feste Preise.

18 Obere Breitlerstr. 18

Zu jedem Gegenstande gratis Flicken und Knöpfe.



Closets mit selbstthätigem **Streuapparat,** vor Krankenbetten unentbehrlich.

Specialartikel aus erster Hand und daher **billigste** Preise.

Einfache Closets schon von **9 M.** an.

Den geehrten **Hausbesitzern** empf. ferner:

„Stille Portiers",

als **praktisch** und äusserst **preiswerth** anerkannt vom hiesigen Grundbesitzer-Verein.

Edm. Oberländer,
Pölitzerstr. 25 (Floraweiche).

Kiefern-Holz.

500 Cbm. 2,50/7,50 m, meist kurze, 50 × 225/350 mm Dielen, auch reine Seiten und Bohlen zu kaufen gesucht.

Offerten unter **A. Z.** besorgt die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Suche zum 1. Oktober nach **Swinemünde** eine **Köchin,** die die Hausarbeit besorgt und eine **Kinderpflegerin** zu zwei Kindern (2—3 Jahre alt), die leichte Hausarbeit übernimmt, nähen und ausbessern kann. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden. Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche sind zu senden an

Gräfin **von Hardenberg,**
Glogau, Wilhelmsplatz 7, II.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

Für Rettung von Trunksucht!

versendet Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina** bei Säckingen, Baden."

Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend:

Große Extra-Specialitäten-Vorstellung.

Drittletztes Auftreten des gesammten, aus 23 Artisten **allerersten Ranges** bestehenden **Spezialitäten-Personals!** Z. 24. Male: **Die Zauberflöte.**

Burlesque-Pantomime mit Tänzen und Evolutionen in 2 Akten von **A. Quasthoff. Größter Lacherfolg der Saison!** Nach der Vorstellung:

Vereins-Sommernachts-Ball.

Bei günstiger Witterung im prachtvoll schattigen **Sommergarten.**

Sonntag Mittag von 12—2 Uhr:

Frühschoppen-Vorstellung.

Abends $6^1/_2$ Uhr:

Monstre-Vorstellung und **Vereins-Ball.**

Elysium-Theater.

Sonnabend:

Vorletztes Gastspiel des Herrn William Büller.

Bons gültig.

Die zärtlichen Verwandten.

Der Vetter.

Lustspiele v. R. Benedix.

Sonntag:

Letztes Gastspiel des Herrn William Büller.

Der Registrator auf Reisen.

Montag:

Kleine Preise. Parquet 50 Pfg.

Von Stufe zu Stufe.

Täglich: Garten-Concert.

Bellevue-Theater.

Sonnabend, 29. Juli 93:

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten v. C. Zeller.

5 Uhr: Garten-Freiconcert.

Sonntag, 30. Juli 93:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Frank — — — — — — Dir. Emil Schirmer.

Dienstag:

Benefiz Agnes Kaps.

Das verwunschene Schloß.